

Serzen und Gottes reichen Segen in der Arbeit. Borgestern erhielt ich das Geld, 58 Rbl. 30 Kop.; habe davon 18 Rubel an Arme verteilt. Ich habe solche Stellen angetroffen, wo Kinder sozusagen, ganz ohne Kleider waren, beinahe nackt, und so ist's auch mit dem Brot; ich habe das Geld auf vier Stellen verteilt, zu 7 Rbl., 5 Rbl., 4 Rbl. und 2 Rbl. Wenn die Not am größten, ist Gottes Hilfe am nächsten, so habe ich es eben auch auf diesen Stellen erfahren dürfen. Es bestätigt sich das oft, daß Gott die Seinen nicht verläßt. Wunderbare Gefühle durchgehen einem, wenn man die Hütten der Armen durchwandert, und wie viel Dank steigt dann auf zum Throne Gottes, aber auch an den Gebern der Gaben in Amerika. Vielmal's Dank sage ich für mich und auch für die anderen Euch dort jenseit des Ozeans für alles, was Ihr an uns gethan. Es ist auch noch jetzt so viel Not in vielen Familien, es fehlt besonders an Brot und wenn die Kleinen nach Brot weinen ist es schwer für die Eltern wenn sie dann nicht geben können. Wenn Du, lieber Bruder, Rat weißt, Gaben zu schicken, so bitte ich im Namen Jesu, habe die Freudigkeit und schicke her, ich werde verteilen, wo am nötigsten. Ich habe Geld bekommen, einen Wechsel von 48 Rbl., dann Money Order von 38 Rbl. 87 Kop., und nun 58 Rbl. 30 Kop. Ich sage Dir und allen Gebern, die sich unserer angenommen haben, herzlich Dank und mein Gebet ist, Gott, unser lieber himmlischer Vater, wolle es Euch allen hier in dieser Zeit lohnen und besonders einst in der Ewigkeit, wenn er sagen wird: Was ihr gethan habt einem meiner Geringsten, das habt ihr mir gethan. Matth. 25, 40.

Ich habe kürzlich drei Briefe an den Editor abgeschickt, hast Du sie erhalten?

Dann möchte ich fragen, ob ein Klaas Heide, Grünthal, Man., die „Rundschau“ lieft; er ist mein Better oder Gerhard Sein, Sackatchewan? Bitte, schreibt uns alle.

Herzlich grüßend,

Pet. A. u. Anna Schmidt.

Zugowka, den 9. März 1908. Lieber Onkel Jast! Habe das Geld den 8. März erhalten und statte Ihnen den innigsten Dank ab; werde es aufs Beste machen. Wir hatten das letzte Mehl verbraucht; der liebe Gott vergelte es Ihnen viel tausendmal, ist unser Wunsch und Gebet.

Grüßend, mit 2. Kor. 1, 11.

Joh. Funk.

Friedensfeld, den 7. März 1908. Weil ich auch ein Leser der „Rundschau“ bin und sehe, daß sie allen Wegenden Nachricht bringt, will

ich auch etwas berichten. Gaben in der „Rundschau“ gelesen, daß Abraham Siebert sagt, wenn Wilh. Siebert ein Bruder des Peter Siebert, Ohrenburg ist, dann ist es sein Onkel. Peter und Franz, Wilhelm, Kornelius und Abram Siebert sind alle Brüder und Elisabeth ist die Schwester. Das sind alles meiner Frau Onkel und Elisabeth ist die Tante. Muß noch berichten, daß der Vater schon 15 Jahre tot ist. Kornelius ist auch tot; die Mutter ist mit einem Abraham Dück von Sagra-dowka wieder in den Ehestand getreten. Wir wollen alle nach dem Kabinetsland ziehen.

Will noch fragen ob Julius Friesen noch am Leben ist. Er ist von Nikolaidorf mit seinen Eltern nach Amerika gezogen. Ich bin zum zweiten Mal verheiratet mit Maria Gübert; die erste Frau war Maria Görzen.

Zum Schluß noch einen herzlichen Gruß an alle Freunde,
D. P. u. Maria Boschmann.

Konstantinowka, 6. März 1908. Werter Editor! Da ich nicht in der Lage bin eine „Rundschau“ zu halten, so lese ich hin und wieder Nachbar David Wölkes seine. Da finde ich dann oft, daß ein Freund auch den andern fragt und auch durch die „Rundschau“ von jenen Nachricht erhält. Weil wir auch in Amerika Verwandte und Freunde haben, deren Adressen wir nicht wissen, so dachte ich: Du mußt den Onkel Editor bitten, vielleicht nimmt er Deine Fragen auf. Ich bin ein Sohn des in Steinfeld angeiedelten und dann nach Prangenanu gezogenen und dort im Jahre 1903 verstorbenen Franz Dietrich Görz; meine Mutter war eine geborene Eva Jaak von Rudnerweide. Habe in Amerika eine Schwester, sie war die Pflgetochter der von Steinfeld 1877 oder '78 nach Amerika gezogenen und dort verstorbenen Eheleute Franz. Sie ist mit einem Witwer Gossen verheiratet, haben früher in Kansas gewohnt. Da sind auch noch ein Better und Nichte, meiner ersten Frau Kinder des Heinrich Kempel, Lichtfelde, in der Molotschnauer Kolonie unter dem Namen Maler Kempel bekannt. Sie war die Tochter des Joh. Kempel, Bruder des Heinrich Kempel. Sie starb den 17. September 1902; Kinder von ihr zwei, Franz und Peter. Meine zweite Frau ist die Tochter der verstorbenen Abraham und Anna Löwen, Muntau; ihre Mutter war eine geborene Schmidt, Tochter des Daniel Schmidt, Muntau, haben zwei Kinder, Abram und Maria. Sie hat dort einen Onkel Peter Löwen von Sagra-dowka hingezogen, und auch zwei Bettern und eine Nichte Abram Peter und Anna Schmidt,

Kinder des Onkel Peter Schmidt. Dann sind noch Nachbarkinder dort, Martin und Johann Penner, sind von Lichtfelde 1892 dahin gezogen. Ihre Eltern wohnten in Prangenanu. Ihnen allen diene zur Nachricht, daß wir, Gott Lob und Dank, ziemlich gesund sind, nur ich habe seit vier Jahren einen Bruch und seit zwei Jahren hin und wieder das Fieber. Im Zeitlichen geht es uns nur arm, so daß wir manches Mal beinahe nicht auszukommen wissen. Doch, Gott sei Dank, wenn die Not am größten, war die Hilfe da. Das haben wir nicht nur einmal, sondern öfter erfahren. Wenn die Geschwister, Verwandte und Freunde die „Rundschau“ nicht lesen sollten, dann bitte ich die Leser, die die genannten Personen kennen, diese Zeilen ihnen, wenn möglich, bekannt zu geben, und wenn es nicht geht, uns durch die „Rundschau“ ihre Adressen zu senden, wofür wir im Voraus danken. Würden uns freuen von allen recht lange Briefe zu lesen und würden so viel wie möglich beantworten.

Nebst Gruß an den Editor, Geschwister, Verwandte und Freunde,

Peter u. Anna Görz.

Unsere Adresse ist: Peter Görz, Konstantinowka No. 4, Post Casaw Zurt, Rawkas Terschkoj Obl., Rußl.

Jalantusch, Krim, 3. März 1908. Lieber Editor! Gedachte einen kleinen Bericht für die „Rundschau“ einzusenden. Bitte um Aufnahme. Es veranlaßt mich besonders zu erkundigen, wo meine lieben Onkel und Tanten sich befinden. So viel mir bewußt, habe ich einen lieben Onkel in Dalas, Oregon, nämlich Onkel Johann Becker, ein Bruder meines lieben verstorbenen Vaters Jakob Becker. Es würde uns herzlich freuen, lieber Onkel, wenn wir von Ihnen ein Lebenszeichen könnten hören. Besonders würden Sie uns eine große Freude machen mit einem langen Brief. Meine Antwort würde nicht fehlen. Lieber Editor, wenn der oben erwähnte Onkel nicht die „Rundschau“ lieft, dann würden Sie mir vielleicht können die richtige Adresse angeben, herzlichen Dank im Voraus. Bitte auch zugleich, die Namen der Adresse ganz auszusprechen, damit ich weiß, was es zu bedeuten hat.

Jetzt möchten wir auch noch gerne hören von unserer lieben Tante Gerhard Giesbrecht. Laut No. 51, Seite 11 v. J. ist sie bei Steinbach wohnhaft, denn mit freudigem Dankgefühl haben wir in der oben erwähnten Nummer den uns sehr werten Bericht gelesen, geschrieben von meinem lieben Schwager Heinrich Kornelsen. So wie meine liebe Mama mir sagte, ist Frau Kornelsen meine Nichte, denn die oben erwähnte Tante G.

Taubheit kann nicht geheilt werden durch lokale Applikationen, weil sie den tranten Teil des Ohres nicht erreichen können. Es giebt nur einen Weg, die Taubheit zu kurieren, und der ist durch konstitutionelle Heilmittel. Taubheit wird durch einen entzündeten Zustand der schleimigen Auskleidung der Eustachischen Röhre verursacht. Wenn diese Röhre sich entzündet, hat Ihr einen rumpelnden Ton oder unvollkommenes Gehör; und wenn sie ganz geschlossen ist, erfolgt Taubheit, und wenn die Entzündung nicht gehoben und diese Röhre wieder in ihren gehörigen Zustand versetzt werden kann, wird das Gehör für immer zerstört werden; neun Fälle unter zehn sind durch Katarach verursacht, welcher nichts als ein entzündeter Zustand der schleimigen Oberflächen ist.

Wir wollen einhundert Dollars für jeden (durch Katarach verursachten) Fall von Taubheit geben, den wir nicht durch Einnehmen von Hall's Katarach-Kur heilen können. Laßt Euch umsonst Circulare kommen.

F. J. Cheney & Co., Toledo, O

Verkauft von allen Apothekern, 75c.
Hall's Familien-Pillen sind die besten.

Giesbrecht ist eine Schwester meiner lieben Mutter, geb. Jakob Thiesen, Neukirch, Molotschna. Unsere liebe Mutter ist noch immer, Gott sei Dank, schön gesund. Wir durften oder richtiger gesagt, sie durfte noch durch Gottes Gnade und zu unserer Freude den 28. Februar 1908 ihren Geburtstag feiern, wo sie alsdann 72 Jahre alt wurde. Zum Schluß bitte ich noch alle, an mich einen Brief zu schreiben, ich werde jedem antworten.

Noch einen herzlichen Gruß an alle lieben Freunde und den Editor,
Joh. u. Anna Becker.

Tiege, den 12. März 1908. Lieber Br. M. B. Jast! Friede zuvor! Den 24. Februar waren die Brüder Jakob Keimer und Peter Unruh von der Molotschna hier und hielten Sonntagvormittag in unserem Bet-hause Versammlung. Meine Wenigkeit machte den Anfang mit dem Wort Joh. 12, 20—27. Den 26. und 27. hielten die Brüder hier noch mit uns Bibelstunde über Kolosser 1, dann fuhren sie wieder ihrer Heimat zu.

Lieber Bruder, Du schreibst, daß in Tiege 16 Rundschauleser sind, aber diese sind in 15 Dörfern zerstreut. Hier in Tiege sind wir nur vier Leser; Du willst noch mehr Schreiber haben, werde sehen, ob ich noch einen finde. Du fragst, wie weit es von hier bis Memrif ist, es ist ungefähr 15 Stunden auf der Bahn zu fahren. Wie ich aus der „Rundschau“ verstehe, ist Dein Onkel Korn. Barkman schon gestorben; ich habe unserem Schreiber Jast die „Rundschau“ noch nicht gebracht; er ist gegenwärtig nicht zu Hause, ist in Simperopol, werde es ihm noch zu lesen geben. Eure Briefe haben wir erhalten und sehen daraus, daß Ihr Kinder Gottes geworden seid, welches uns freut.

Br. Wall fragt nach dem alten Br. Heinrichs; er lebt noch, ist 93 Jahre alt; er macht für die Großkinder noch Tischkörbe. Br. Franz Regehrens Kinder sind auf Pacht-